

15. Item Volkel de Rabatschicz 6¹⁴⁾ talenta in Wegefurt cum suis pertinenciis.

16. Item Fridricus de Malticz villas Kolbenicz, Conradisdorf^{a)}, Frankenstein, Schonburn¹⁵⁾ et villam dictam Forst¹⁶⁾ et medietatem villarum Valkenberg et Hartdorf.¹⁷⁾

17. Item Nycolaus Lozseman 1 mansum.

a) dahinter medietatem ville durchstrichen. —

14) Gautsch XIV 1279 irrtümlich 2.

15) Weder Schönbrunn bei Wolkenstein (Gautsch XIV 1284), noch Börnichen bei Oederan (Schiffner 418), das zwar günstig liegt, aber aus sprachlichen Gründen unmöglich ist, sondern Schönborn N. Frankenberg SO. Mittweida: Freib. UB. III 571. Ein zu dem Amte Freiberg gehöriges Stück umfasste Frankenberg und Sachsenburg (s. XI 20) und ging nordwärts bis in die Nähe Mittweidas, südwärts nahe an Flöha und Oederan heran: Schenk 34.

16) Das Freib. UB. und Gautsch schweigen sich über die Lage dieser Wüstung aus. Schiffner 174 bezeichnet Forst als eine zum Rittergute Börnichen bei Oederan gehörige, wahrscheinlich von den Hussiten herrührende Wüstmark von nicht sicher zu bestimmender Lage. Die Annahme ist rein aus der Luft gegriffen und beruht auf Schiffners Deutung Schonburn = Börnichen (s. XI Anm. 15). Der Ort wird urkundlich nicht weiter erwähnt. Vielleicht lag er an der Stelle des heutigen Fürstenhofes (GenSt K. 442 Chemnitz; Oberreit 9) bei dem Fürstenwalde, der sich NW. Freiberg am rechten Ufer des Waltersbaches zwischen Klein-Waltersdorf und Rothenfurth hinzieht; denn Fürstenhof kann sehr wohl aus Forsthof entstanden sein (vgl. die Namensentwicklung des Fürstenberges bei Schwarzenberg: Forst, Hoher Forst, Forstberg, Fürstenberg; nach Schiffner 174), und Forsthof kann Überrest eines Ortes Forst bedeuten, wie für den Forsthof bei Helmers in Sachsen-Meiningen geradezu auch der Name Forst noch üblich war: Postlex. II 674. — Möglicherweise ist aber der alte Ort Forst auch zwischen Falkenberg und Kruppen-Hennersdorf zu suchen, etwa da, wo heute die Im Forst genannten Häuser, zu denen die Forstmühle an der Bobritzsch gehört, auf GenSt K. 443 (Dippoldiswalde) verzeichnet sind. Für letztere Deutung spricht auch die unmittelbare Nachbarschaft von Conradsdorf und Falkenberg NO. Freiberg.

17) Bisher allgemein als Hartha aufgefasst, und zwar entweder Hartha N. Oederan (Gautsch XIV 1284; Freib. UB. III 529 mit Fragezeichen), oder Hartha W. Tharandt (Gautsch a. a. O.). Dass aber die Endung dorf ohne weiteres abfällt, ist eine ganz seltene Erscheinung. Schiffner 72 meint aus der Fassung unserer Stelle entnehmen zu müssen, dass Hartdorf bei Falkenberg gelegen haben werde. Der Schluss hat viel für sich, ist aber durchaus nicht zwingend. Hartdorf ist vermutlich Hartmannsdorf (Gross- und Klein-) S. Freiberg, das in den Urkunden Hartisdorf (1378 s. u.), Hartirsdorf (Or.-Urk. 4144 vom 21. März 1376 und 4405 vom 24. April 1383) und Hartersdorf (Or.-Urk. 5291 vom 13. Dezember 1403) heisst. Später wird es stets mit dem Amte Augustsburg in Verbindung gebracht, im 14. Jahrhundert aber (vgl. Verz. 1378 f. 119^b) steht Hartisdorf unter districtus Friberg. Vgl. auch Postlex. III 666 und XVI 432.